

85. Er krümmte sich in Schmerzen, wie ihm die Not gebot,
Und sprach aus jammerndem Herzen: „Mein mordlicher Tod
Mag Euch noch gereuen in der Zukunft Tagen;
Glaubt mir in rechten Treuen, daß Ihr Euch selber habt erschlagen.“

86. Die Blumen allenthalben waren vom Blute naß.
Da rang er mit dem Tode, nicht lange tat er das,
Denn des Todes Waffe schnitt ihn allzusehr.
Da mochte nicht mehr reden dieser Degen kühn und hehr.

87. Als die Herren sahen, der edle Held wär' tot,
Sie legten ihn auf einen Schild, der war von Golde rot.
Dann gingen sie zu Räte, wie es sollt' ergehn,
Daß es verhohlen bliebe, es sei von Hagen geschehn.

88. Da sprachen ihrer viele: „Ein Unfall ist geschehn;
Ihr sollt es alle hehlen und einer Rede stehn:
Als er allein ritt jagen, der Kriemhilde Mann,
Erschlugen ihn die Schächer, als er fuhr durch den Tann.“

89. Da sprach von Tronje Hagen: „Ich bring' ihn in das Land.
Mich soll es nicht kümmern, wird es ihr auch bekannt,
Die so betrüben konnte der Kön'gin hohen Mut;
Ich werde wenig fragen, wie sie nun weinet und tut.“

90. Von demselben Brunnen, wo Siegfried ward erschlagen,
Sollt ihr die rechte Wahrheit von mir hören sagen.
Vor dem Odenwalde ein Dorf liegt Odenheim:
Da fließt noch der Brunnen, kein Zweifel kann daran sein.

Etwa im 1. Viertel des
13. Jahrh. gedichtet.

Aus: Gudrun.

Übersetzung von Karl
Simrod.

Fünfundzwanzigstes Abenteuer.

Wie Ortwein und Herwig zu ihnen kamen.

Urtext der ersten Strophe:

Dô si gewarten lange, dô sâhens âf dem sê
Zwêne in einer barken und ander niemen mê.
Dô sprach frouwe Hiltburc ze Gûdrûn der rîchen:
„Dort sihe ich fliezen zwêne, die mûgen dînen boten wol gelîchen.“

1. Nach langem Harr'n und Warten sahn sie auf dem Meer
Zwei in einer Barke und anders niemand mehr.
Da sprach Frau Hildeburg zu Gudrun der reichen:
„Dort kommen zwei gefahren, deinen Boten scheinen die zu gleichen.“